Navigieren im Textuniversum.
Theodor Zwingers *Theatrum vitae humanae*

Helmut Zedelmaier (h.zedelmaier@ahf-muenchen.de)

Abstract

Theodor Zwingers *Theatrum vitae humanae* ist die vielleicht umfangreichste Wissenssammlung, die ein einzelner Mensch je in der frühen Neuzeit erstellte. Das Werk wurde erstmals 1565 in Basel gedruckt. Seine Editionsgeschichte reicht bis 1707, als eine Umarbeitung des Jesuiten Lorenz Beyerlinck in letzter Ausgabe erschien. Blickt man auf die Zahl der Ausgaben, ihre Überlieferung in europäischen Bibliotheken, die lange Editionsgeschichte und die Brisanz, die ihm die katholische Zensur verlieh, gehört das *Theatrum humanae vitae* (so der Titel ab der Ausgabe 1586) sicherlich auch zu den erfolgreichsten frühneuzeitlichen Wissenssammlungen. Der Beitrag untersucht die innere Ordnung von Zwingers Wissenstheater. Leitende Fragen sind: Wie kann Wissen gesucht werden? Welche Textmaterialien werden wie verarbeitet? Welche Aufschlüsse ermöglicht das „Theatrum“ für die Praktiken der gelehrten Wissensordnung und -verarbeitung in der frühen Neuzeit?

The *Theatrum Vitae Humanae* is perhaps the most comprehensive compilation of knowledge ever achieved by a single human being in the Early Modern Period. It was first printed in 1565, and repeatedly re-issued until a final edition, revised by the Jesuit Lorenz Beyerlinck, appeared in 1707. If we consider the number of editions and copies in European libraries, its long editorial history and the explosiveness conferred on the book by Catholic censorship, it becomes clear that the *Theatrum humanae vitae* (as the title of 1586 edition reads) was certainly one of the most successful early modern compilations of knowledge. This contribution analyses the internal structure of Zwinger's *Theater of Knowledge*. The main aspects are: How can knowledge be gathered? Which textual materials are used? What can the *Theatrum* tell us about the practices of the scholarly order and processing of knowledge in the Early Modern Period?

1. Buchtheater

Seitdem wir in digitalen Welten navigieren, über Suchmaschinen nach Informationen, nach Zitaten, Texten, Sachverhalten und Bildern suchen, ziehen auch die vormodernen Such- und Wissensmaschinen neue Interessen auf sich. Das zeigt die Konjunktur von Forschungen zur frühneuzeitlichen Enzyklopädistik und ganz allgemein das Interesse für die Historizität von Wissen, seine besonderen Ordnungen und Praktiken, seine Übertragungen und Zirkulationen. Standen bei den Klassikern der Enzyklopädieforschung Fragen der Begriffsgeschichte und Wissenschaftsklassifikation im Zentrum, hat sich inzwischen der Fokus auf das breite Spektrum enzyklopädischer Literatur und

ihre Funktion im Gefüge frühneuzeitlicher Wissensvermittlung und Wissensverarbeitung verlagert.[1]

„Encyclopaedia“ heißen bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts nur wenige enzyklopädische Werke. Auch spielt das Wort im frühneuzeitlichen gelehrten Diskurs eine vergleichsweise marginale Rolle.[2] Noch das Vorwort von Zedlers Lexikon ruft bei der Rechtfertigung des Titels „Universal-Lexicon“, das „schlechte Wörtgen Lexicon oder Wörterbuch“, wie es heißt, gegenüber den traditionell üblichen „weit mächtigern Nahmen“ für Wissenssammlungen nicht Enzyklopädie, sondern eine Liste von Namen auf, deren Beziehung zur Wissensrepräsentation heute nur mehr Spezialisten einleuchtet: „Theatra; Thesavri; Polyantheae; Bibliothecae; Mvsae; Armamentaria; Fora; Archiva; Palatia; Promtvaria; Pandectae; Specvla; Polymathiae; Aristarchi; Critici; Adversaria“.[3]

Theatrum steht in dieser Liste nicht zufällig an erster Stelle. Das Wort war im 16. und 17. Jahrhundert der beliebteste Titel für enzyklopädische Werke, allerdings von Werken unterschiedlicher Art, Form und Provenienz.[4] Ein solches Buch-Theater soll hier etwas näher aufgeschlüsselt werden: Theodor Zwingers *Theatrum vitae humanae*. 1565 erstmals gedruckt, entwickelte es sich im Laufe seiner bis in das frühe 18. Jahrhundert reichenden Editionsgeschichte zur wohl umfangreichsten vormodernen Wissenssammlung, die ein einzelner Mensch je zusammenstellte. Die Erstausgabe von 1565 (vgl. das Titelblatt Abb. 1) umfasst annähernd 1500 Seiten, die letzte zu Zwingers Lebzeiten publizierte Ausgabe 1586 4500 Seiten, die letzte Ausgabe einer Umarbeitung des Werks durch Lorenz Beyerlinck aus dem Jahr 1707 weit über 8000 Seiten, alle Ausgaben gedruckt in mächtigem Folioformat.

Blickt man auf die Zahl der Ausgaben, ihre Überlieferung in europäischen Bibliotheken und die lange Editionsgeschichte, nicht zuletzt auch auf die Brisanz, die ihm die katholische Zensur verlieh,[5] gehört das *Theatrum humanae*

---

1 Vgl. den kritischen Überblick zu neueren Forschungen von Völkel (2007).

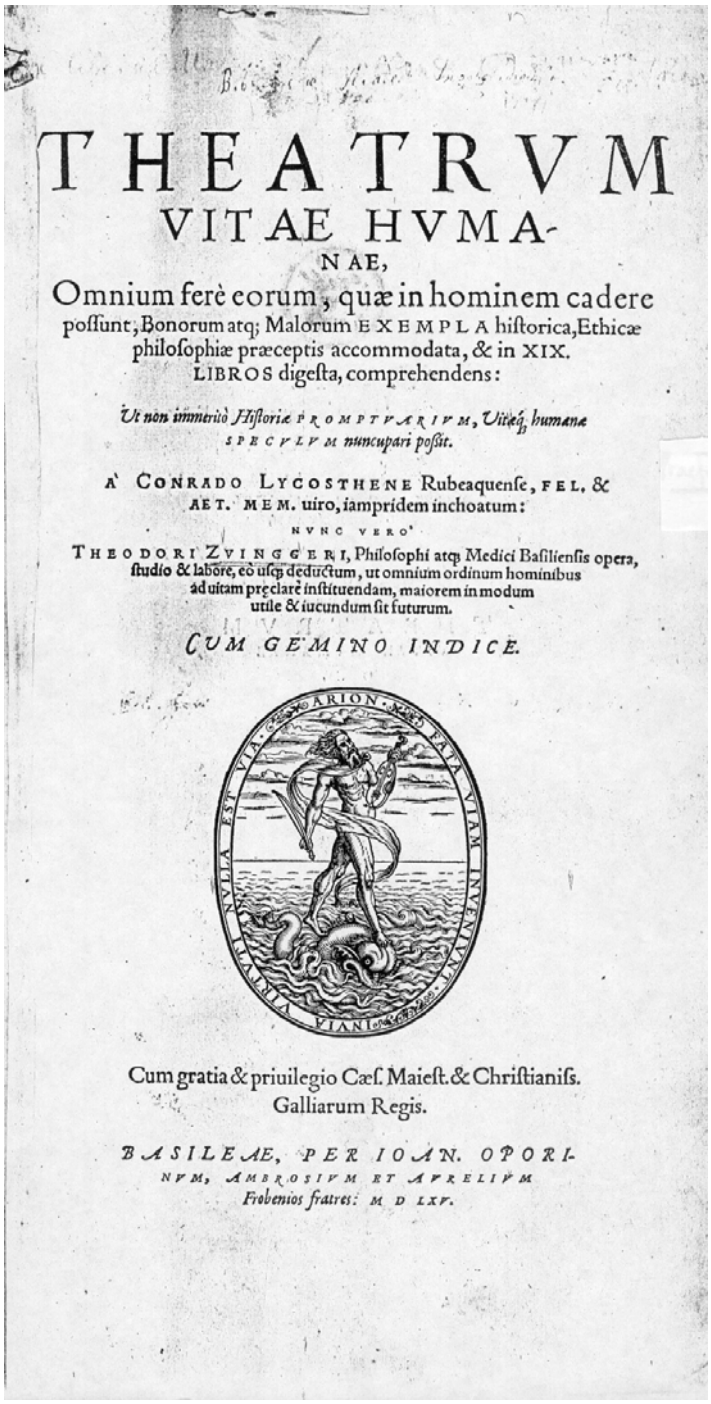
2 Vgl. Seifert (1983).

3 Zedler: Universal-Lexicon, Bd. I, Vorrede, S. 1f.

4 Vgl. die Überblicke von West (2002) und M. Friedrich (2004).

5 Zum *Theatrum* auf den „Indices librorum prohibitorum“ die Belege bei De Bujanda: Index; eine purgierte Ausgabe erschien bereits 1571 (Zwinger 1571b); auch in „Indices expurgatorii“

vitae (so der Titel ab der Ausgabe 1586) zu den erfolgreichsten frühneuzeitlichen Wissenssammlungen.



THEATRVM
VITAE HVMA-
NAE,
Omnium ferè eorum, quæ in hominem cadere
possunt; Bonorum atq; Malorum EXEMPLA historica, Ethicæ
philosophiæ præceptis accommodata, & in XIX.
LIBROS digesta, comprehendens:

Vt non immeriò Historiæ PROMPTVARIVM, Vitæq; humanæ SPECVLVM nuncupari possit.

A' CONRADO LYCOSTHENE Rubeaquense, FEL. & AET. MEM. uiro, iamprídem inchoatum:

NVNC VERO'

THEODORI ZVINGGERI, Philosophi atq; Medici Basiliensis opera, studio & labore, eò usq; deductum, ut omnium ordinum hominibus ad uitam præclarè instituendam, maiorem in modum utile & iucundum sit futurum.

CVM GEMINO INDICE.

Cum gratia & priuilegio Cæs. Maiest. & Christianiss. Galliarum Regis.

BASILEAE, PER IOAN. OPORINVM, AMBROSIVM ET AVRELIVM Frobenios fratres: M D LXV.

Abb. 1: Titelblatt

Im Vergleich zu anderen frühneuzeitlichen Enzyklopädien hat das Werk des zu Lebzeiten berühmten Basler Medizinprofessors, der, wie sein voluminöser,

---

ist das *Theatrum* vertreten, vgl. etwa Brasichell: Indicis Librorum Expurgandorvm, S. 573 (betrifft die Ausgabe Zwinger 1586).

weitgehend unpublizierter Briefwechsel belegt, mit der europäischen Gelehrtenrepublik dicht vernetzt war, in der modernen Forschung eher wenig Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das mag mit dem heute erklärungsbedürftigen Titel *Theatrum* zusammenhängen, erklärt sich jedoch auch aus der formalen und inhaltlichen Besonderheit. Die Zahl der modernen Zugänge zu Zwingers *Theatrum*, in Form von Aufsätzen und Abschnitten von Büchern, ist überschaubar. Einige wichtige Arbeiten seien genannt. Carlos Gilly (1977 / 1979) untersuchte den biographischen und theologisch-philosophischen Kontext des Werks, Walter J. Ong (1976:111-120) die Frage seines Verhältnisses zur langen Tradition von „Loci communes"-Sammlungen, Arno Seifert (1976:79-88) und neuerdings Ann Blair (2005) thematisierten Zwingers Geschichtsbegriff, Udo Friedrich (2002:395-401) beschäftigte sich mit Zwingers Ordnungssystem.

Das *Theatrum vitae humanae* verzeichnet Textausschnitte, Einträge kleineren und größeren Umfangs, in einem feingliedrigen Ordnungsrahmen. Im Vorwort bezeichnet Zwinger sein Werk als „Zeughaus für Geschichten" („Historiarum promptuarium"), in das „alles, was man liest und hört" („omnia ea quae leguntur et audiuntur"), eingelagert und zu gegebener Zeit bei Bedarf wieder hervorgeholt werden könne.[6] Die Architektur dieser Vorratskammer visualisieren zahlreiche tabellarische Aufrisse, die in den Ausgaben von 1586 und 1604 mehrere hundert Seiten umfassen. Wie Petrus Ramus, der Reformator aristotelischer Logik, den Zwinger bei einem Studienaufenthalt in Paris persönlich kennen gelernt hatte und der ihn später in Basel besuchte (Gilly 1979:130), setzte Zwinger auf ein Gliederungssystem, in dem, ausgehend von einem Leitbegriff, Begriffe fortgesetzt in jeweils zwei Unterbegriffe untergliedert werden. Jeder Gegenstand sollte sich in die dichotomische Begriffshierarchie einordnen und dadurch leicht im Gedächtnis einprägen lassen.

Zwinger verstand die Anordnung („dispositio") des Textmaterials wie Ramus als logisch abgeleiteten, in sich geschlossenen Systemzusammenhang, den er mit den Begriffen „ars" und „methodus" identifizierte (Zwinger 1565:8,24). Er hielt die Ordnungsstruktur seines *Theatrums* für eine außergewöhnliche, ja unübertreffliche Leistung. Als erster habe er „Philosophiae ductu", heißt es im

---

[6] Zwinger (1565: *Praefatio*,16).

Vorwort, in die konfuse Masse an Beispielmaterialien eine allgemeingültige Ordnung gebracht („in eum ordinem exemplorum confusam prius et indigestam farraginem contraxi“).[7]

Zwinger hat die Ordnungskategorien, aus denen er sein *Theatrum* baute, ausführlich begründet. Auch über die Gattungstradition, in die sich sein Werk einschrieb, handelt er ausführlich im Vorwort.[8] Das soll hier nicht weiter interessieren, auch nicht die Frage der Grenzen seines Systems, das schon zeitgenössisch, so von dem Danziger Logiker Bartholomäus Keckermann, und dann seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, etwa von Daniel Georg Morhof, als umständlich kritisiert wurde, dessen großen Nutzen aber noch Leibniz ausdrücklich rechtfertigte (Gilly 1979:148-150). Im Folgenden geht es um die innere Ordnung und das Funktionieren des *Theatrums*, darum, wie Wissen in ihm gesucht werden kann, welche Textmaterialien wie in die kleinteilig gegliederte Ordnungsarchitektur eingefügt sind, um welche Art von „Vorratskammer“ es sich also handelt. Das soll in einer möglichst genauen Beschreibung der besonderen Informationsarchitektur des *Theatrums* etwas deutlicher werden.[9]

2. Textzugänge

Bei unserem notwendig kursorischen Navigieren in Zwingers monumentalem Werk interessieren zunächst mögliche Zugänge in sein Textuniversum. Im Unterschied zu bloß alphabetischen Nachschlagewerken, die es ja auch damals schon gab und die, um aufschlussreich zu werden, eine spezielle Fragestellung voraussetzen, damit die Suche in Gang kommen kann, bietet das *Theatrum* verschiedene Möglichkeiten, um auf das in ihm verzeichnete Wissen zuzugreifen. Eine graphische Tabelle am Beginn des Werks stellt die gesamte Wissensstruktur als einprägsamen Zusammenhang vor (vgl. Abb. 2).

---

7 Zwinger (1565: *Praefatio*,17).

8 Vgl. Seifert (1976:79f.; 86f.); daran anknüpfend Zedelmaier (1992:233-241).

9 Dazu auch Kahl (2006:39-51).

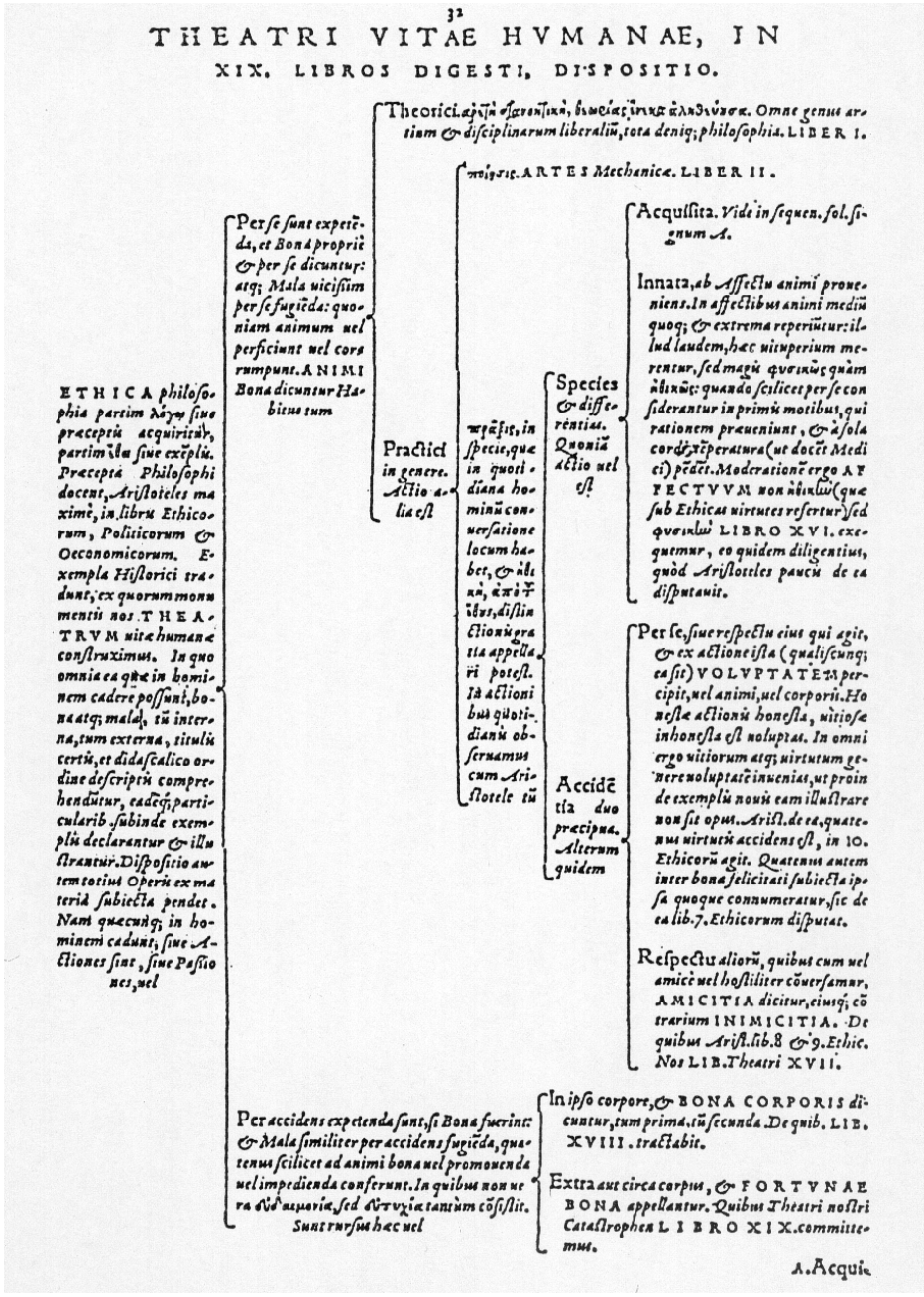
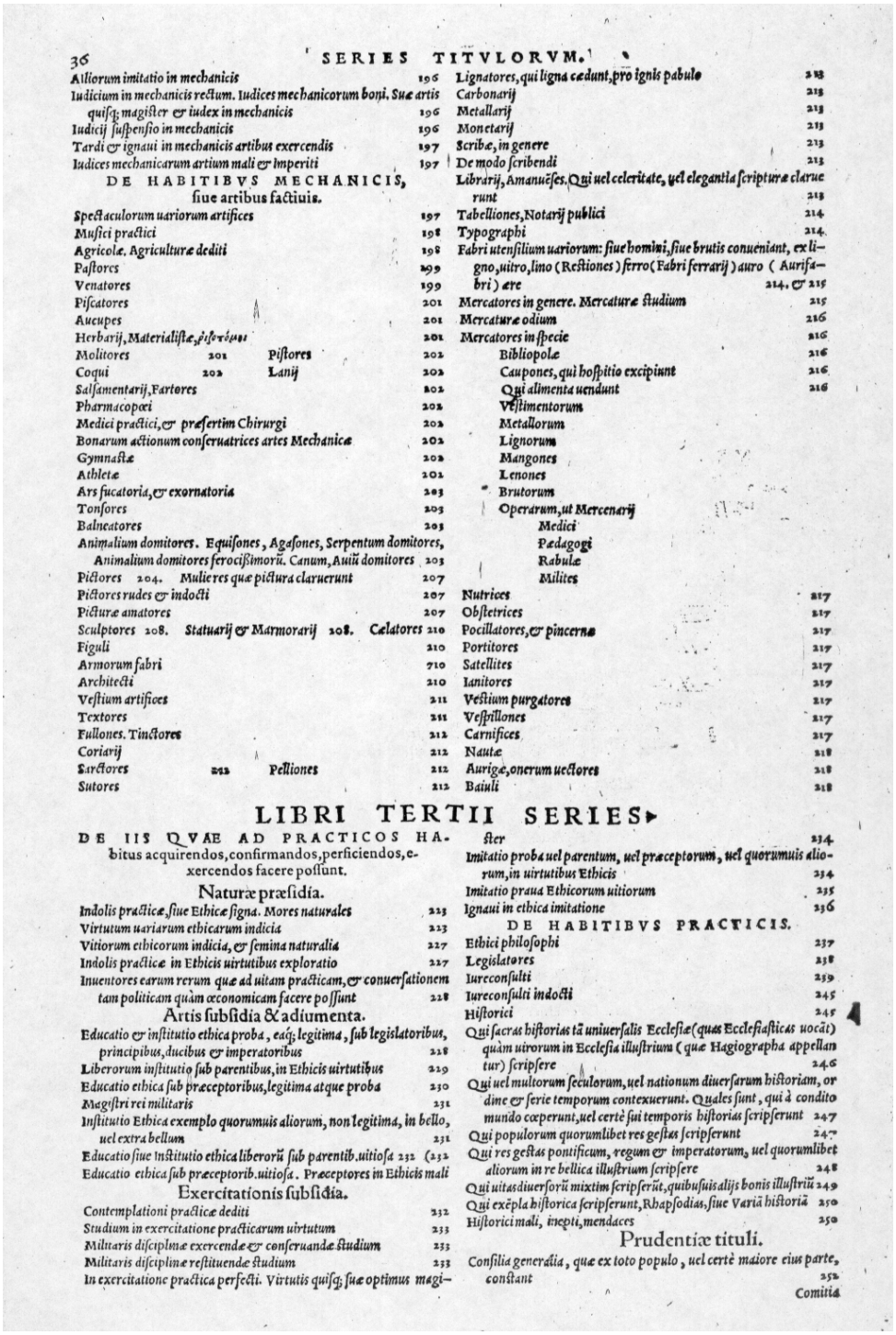


Abb. 2

Gleichsam auf einen Blick bekommt der Leser die Topographie des verzeichneten Wissens vor Augen gestellt. Das jeweilige Thema der 19 Wissensabteilungen („libri“), in die die Erstausgabe von 1565 unterteilt ist, steht als Stichwort mit Angabe des Buches, in dem es behandelt wird, an den Endpunkten der dichotomischen Auffächerung. Welche besonderen Gesichtspunkte in den einzelnen „libri“ behandelt werden, erläutert die „Series Titulorum“ (vgl. Abb. 3). Sie schließt an die einleitende graphische Tabelle an und listet die „tituli“ der einzelnen Bücher in der Abfolge, in der sie im *Theatrum* behandelt werden, mit Seitenverweisen auf. Die zweispaltig gesetzte

Liste (in der Erstausgabe umfasst sie 21 Seiten) ist also eine Art feingliedriges Inhaltsverzeichnis. Haupttitel, Titel und Untertitel sind in ihr durch unterschiedliche Schrifttypen und andere graphische und semantische Auszeichnungen markiert. Insgesamt, also Haupttitel, Titel und Untertitel zusammengenommen, verzeichnet die Titelserie der Erstausgabe von 1565 annähernd 2200 Einträge.



36 SERIES TITVLORVM.

Alliorum imitatio in mechanicis 196
Iudicium in mechanicis rectum. Iudices mechanicorum boni. Suæ artis quisq; magister & iudex in mechanicis 196
Iudicij suspensio in mechanicis 196
Tardi & ignaui in mechanicis artibus exercendis 197
Iudices mechanicarum artium mali & Imperiti 197

DE HABITIBVS MECHANICIS, siue artibus factiuis.

Spectaculorum uariorum artifices 197
Musici practici 198
Agricolæ. Agriculturæ dediti 198
Pastores 199
Venatores 199
Piscatores 201
Aucupes 201
Herbarij, Materialistæ, ῥιζοτόμοι 201
Molitores 201 Pistores 202
Coqui 202 Lanij 202
Salsamentarij, Fartores 202
Pharmacopœi 202
Medici practici, & præsertim Chirurgi 202
Bonarum actionum conseruatrices artes Mechanicæ 202
Gymnastæ 202
Athletæ 202
Ars fucatoria, & exornatoria 203
Tonsores 203
Balneatores 203
Animalium domitores. Equisones, Agasones, Serpentum domitores, Animalium domitores ferocissimorũ. Canum, Auiũ domitores 203
Pictores 204. Mulieres quæ pictura claruerunt 207
Pictores rudes & indocti 207
Picturæ amatores 207
Sculptores 208. Statuarij & Marmorarij 208. Cælatores 210
Figuli 210
Armorum fabri 710
Architecti 210
Vestium artifices 211
Textores 211
Fullones. Tinctores 212
Coriarij 212
Sarctores 212 Pelliones 212
Sutores 212
Lignatores, qui ligna cædunt, pro ignis pabulo 213
Carbonarij 213
Metallarij 213
Monetarij 213
Scribæ, in genere 213
De modo scribendi 213
Librarij, Amanuẽses. Qui uel celeritate, uel elegantia scripturæ claruerunt 213
Tabelliones, Notarij publici 214
Typographi 214
Fabri utensilium uariorum: siue homini, siue brutis conueniant, ex ligno, uitro, lino (Restiones) ferro (Fabri ferrarij) auro (Aurifabri) ære 214. & 215
Mercatores in genere. Mercaturæ studium 215
Mercaturæ odium 216
Mercatores in specie 216
Bibliopolæ 216
Caupones, qui hospitio excipiunt 216
Qui alimenta uendunt 216
Vestimentorum
Metallorum
Lignorum
Mangones
Lenones
Brutorum
Operarum, ut Mercenarij
Medici
Pædagogi
Rabulæ
Milites
Nutrices 217
Obstetrices 217
Pocillatores, & pincernæ 217
Portitores 217
Satellites 217
Ianitores 217
Vestium purgatores 217
Vespillones 217
Carnifices 217
Nautæ 218
Aurigæ, onerum uectores 218
Baiuli 218

LIBRI TERTII SERIES.

DE IIS QVAE AD PRACTICOS HABITUS acquirendos, confirmandos, perficiendos, exercendos facere possunt.

Naturæ præsidia.

Indolis practicæ, siue Ethicæ signa. Mores naturales 223
Virtutum uariarum ethicarum indicia 223
Vitiorum ethicorum indicia, & semina naturalia 227
Indolis practicæ in Ethicis uirtutibus exploratio 227
Inuentores earum rerum quæ ad uitam practicam, & conuersationem tam politicam quàm œconomicam facere possunt 228

Artis subsidia & adiumenta.

Educatio & institutio ethica proba, eaq; legitima, sub legislatoribus, principibus, ducibus & imperatoribus 228
Liberorum institutio sub parentibus, in Ethicis uirtutibus 229
Educatio ethica sub præceptoribus, legitima atque proba 230
Magistri rei militaris 231
Institutio Ethica exemplo quorumuis aliorum, non legitima, in bello, uel extra bellum 231
Educatio siue Institutio ethica liberorũ sub parentib. uitiosa 232 (232
Educatio ethica sub præceptorib. uitiosa. Præceptores in Ethicis mali

Exercitationis subsidia.

Contemplationi practicæ dediti 232
Studium in exercitatione practicarum uirtutum 233
Militaris disciplinæ exercendæ & conseruandæ studium 233
Militaris disciplinæ restituendæ studium 233
In exercitatione practica perfecti. Virtutis quisq; suæ optimus magister 234
Imitatio proba uel parentum, uel præceptorum, uel quorumuis aliorum, in uirtutibus Ethicis 234
Imitatio praua Ethicorum uitiorum 235
Ignaui in ethica imitatione 236

DE HABITIBVS PRACTICIS.

Ethici philosophi 237
Legislatores 238
Iureconsulti 239
Iureconsulti indocti 245
Historici 245
Qui sacras historias tã uniuersalis Ecclesiæ (quas Ecclesiasticas uocãt) quàm uirorum in Ecclesia illustrium (quæ Hagiographa appellantur) scripsere 246
Qui uel multorum seculorum, uel nationum diuersarum historiam, ordine & serie temporum contexuerunt. Quales sunt, qui à condito mundo cœperunt, uel certè sui temporis historias scripserunt 247
Qui populorum quorumlibet res gestas scripserunt 247
Qui res gestas pontificum, regum & imperatorum, uel quorumlibet aliorum in re bellica illustrium scripsere 248
Qui uitas diuersorũ mixtim scripserũt, quibusuis alijs bonis illustriũ 249
Qui exẽpla historica scripserunt, Rhapsodias, siue Variã historiã 250
Historici mali, inepti, mendaces 250

Prudentiæ tituli.

Consilia generalia, quæ ex toto populo, uel certè maiore eius parte, constant 252

Comitia

Abb. 3: *Series titulorum*

Die grafische Tabelle am Beginn des Werks instruiert über die formale Gesamtstruktur des Wissenstheaters. Eine exakte Lokalisierung der dargestellten Wissensfächer („libri“) im Gesamtwerk ist auf diesem Weg nicht möglich, es sei denn, der Leser geht das Werk auf der Suche nach einem bestimmten Wissensfach durch, etwa mit Hilfe der Einträge in den Kopfzeilen, die jeweils auf der rechten Seite die Themen der Bücher bezeichnen. Zu Beginn eines jeden Buchs findet er dann wiederum grafische Tabellen, die nun die Themen, also die „tituli“ der Bücher, dichotomisch auffächern. Genaue Aufschlüsse über die innere Struktur des *Theatrums* ermöglicht jedoch die Liste „Series Titulorum“. Den dort verzeichneten Themen sind Seitenzahlen zugeordnet, mit deren Hilfe die Einträge, die für das jeweilige Thema einschlägig sind, exakt lokalisiert werden können.

Der Leser kann aber auf die einzelnen „tituli“ auch ohne diesen systematischen Weg, für den modernen Leser gewiss eher ein Umweg, zugreifen, d.h. ohne die Benutzung der grafischen Tabellen und das mühsame Durcharbeiten der umfangreichen Titelliste. Ein „Theatri vitae humanae titulorum ordine alphabetico digestorum elenchus“, der das Werk beendet, ermöglicht es, das *Theatrum* sozusagen von außen aufzuschließen, also ausgehend von einer nicht vom systematischen Zusammenhang geleiteten Fragestellung. In diesem Index, der in der Erstausgabe dreispaltig gesetzt ist und 20 Seiten umfasst, finden sich die „tituli“ der einzelnen Bücher alphabetisch mit Seitenverweisen verzeichnet. So jedenfalls wirbt der zitierte lateinische Titel des Index. Offensichtlich ist er aber nicht aus einer bloßen alphabetischen Umsortierung der „Series Titulorum“ entstanden. Eine grobe Schätzung ergibt nämlich annähernd 3.000 eingetragene Lemmata, während die „Series Titulorum“ ja nur annährend 2.200 Titel umfasst. Außerdem verweist das alphabetische Titel-Register bei einzelnen Einträgen auf mehr als nur eine Seitenzahl, also auf mehrere „tituli“ zum gleichen Thema (vgl. Kahl 2006:49f.). Die Frage, wie die Abweichung von der Ankündigung im Titel des Index zu erklären ist, muss einer eingehenderen Untersuchung, als sie hier vorgelegt werden kann, vorbehalten bleiben.

3. Textstruktur

Ab der Ausgabe von 1571 gibt es einen weiteren (äußeren) Zugang zu Zwingers Wissenstheater: einen alphabetischen „Index exemplorum“. Er erschließt

die Texteinträge zu den Titeln. Auf welche Weise dieser und ein weiterer „Index“ ab der Ausgabe 1586 („Catalogus auctorum“) funktioniert, welche Lemmata also in den beiden Registern stehen, ergibt sich erst aus der Analyse der Texteinträge und ihrer Präsentation.

Was also erwartet den Leser, der sich für einen Titel, d.h. ein spezielles Thema, interessiert, wie auch immer er das Thema identifiziert oder lokalisiert haben mag? Das soll kurz an Hand der Bücher „De historia“ und „De vita academica“ verdeutlicht und erläutert werden, in diesem Fall auf der Grundlage der Ausgabe 1586, also der letzten Ausgabe, die zu Lebzeiten von Zwinger – er starb 1588 – gedruckt wurde.

Das Buch „De historia“ ist Teil des sechsten, „De philosophicis habitibus practicis“ überschriebenen Volumens. Die einzelnen Bücher werden also in der Ausgabe 1586 zu Volumina zusammengefasst. „De historia“ umgreift die Seiten 1579 bis 1594, also 15 Seiten. Das ist im Rahmen der insgesamt 112 Bücher in 28 Volumina der Ausgabe von 1586 mit ihren 4.500 Seiten ein eher kleineres Buch.

„De historia“ beginnt mit allgemeinen Ausführungen zum Begriff. Zwinger (1586:1579) profiliert hier seinen weit gefassten Historia-Begriff („historia“ ist „ocularis et sensata cognitio“). Das Buch selbst thematisiert aber nur die engere Historie („historia per se“). Der Vorspann dient vor allem der logischen Verknüpfung des allgemeinen mit dem speziellen Historia-Begriff in Form dichotomischer Begriffsdifferenzierungen, die im Anschluss daran im üblichen tabellarischen Aufriss (vgl. Abb. 4) entsprechend visualisiert werden (Zwinger 1586:1582).

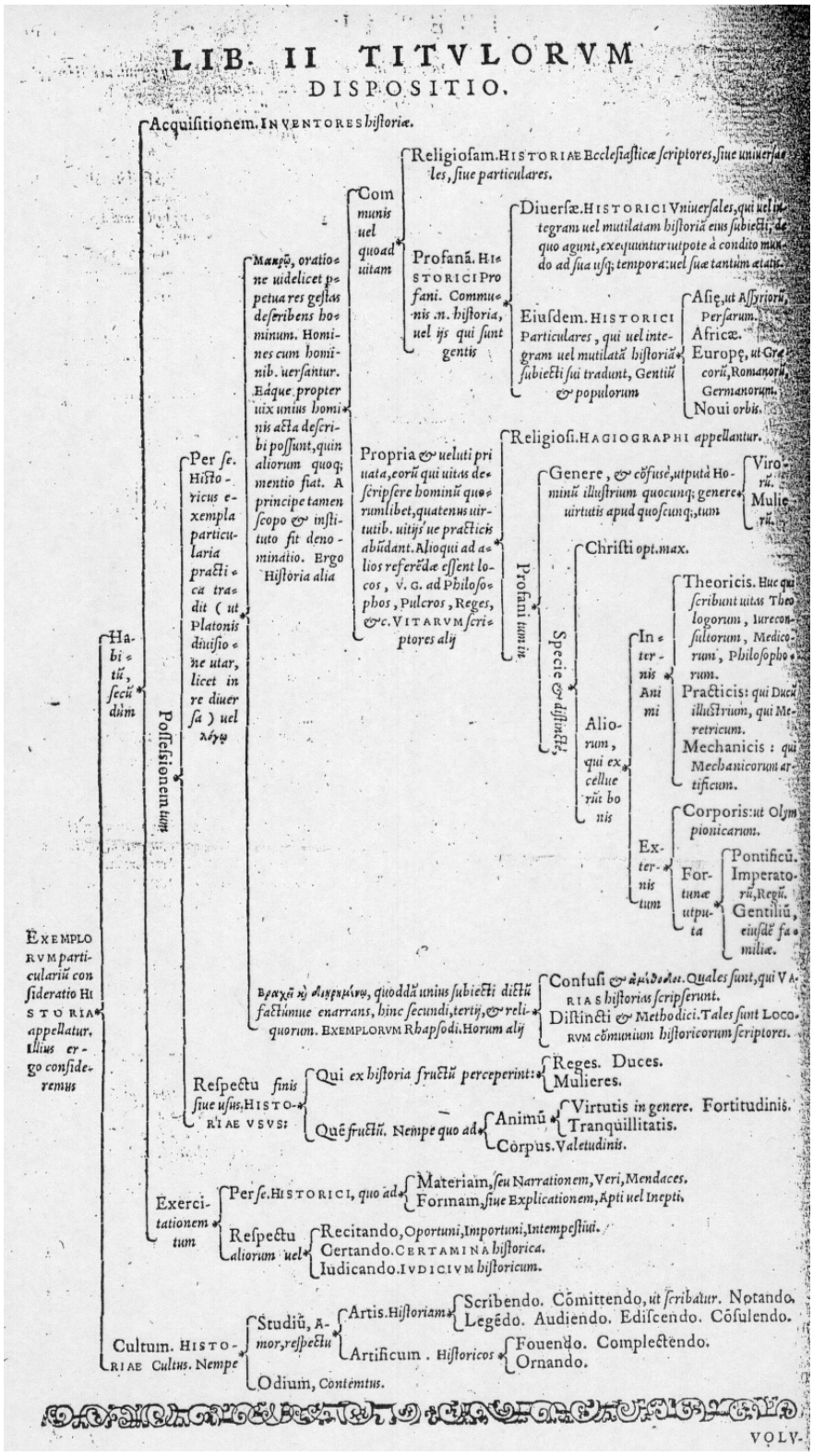
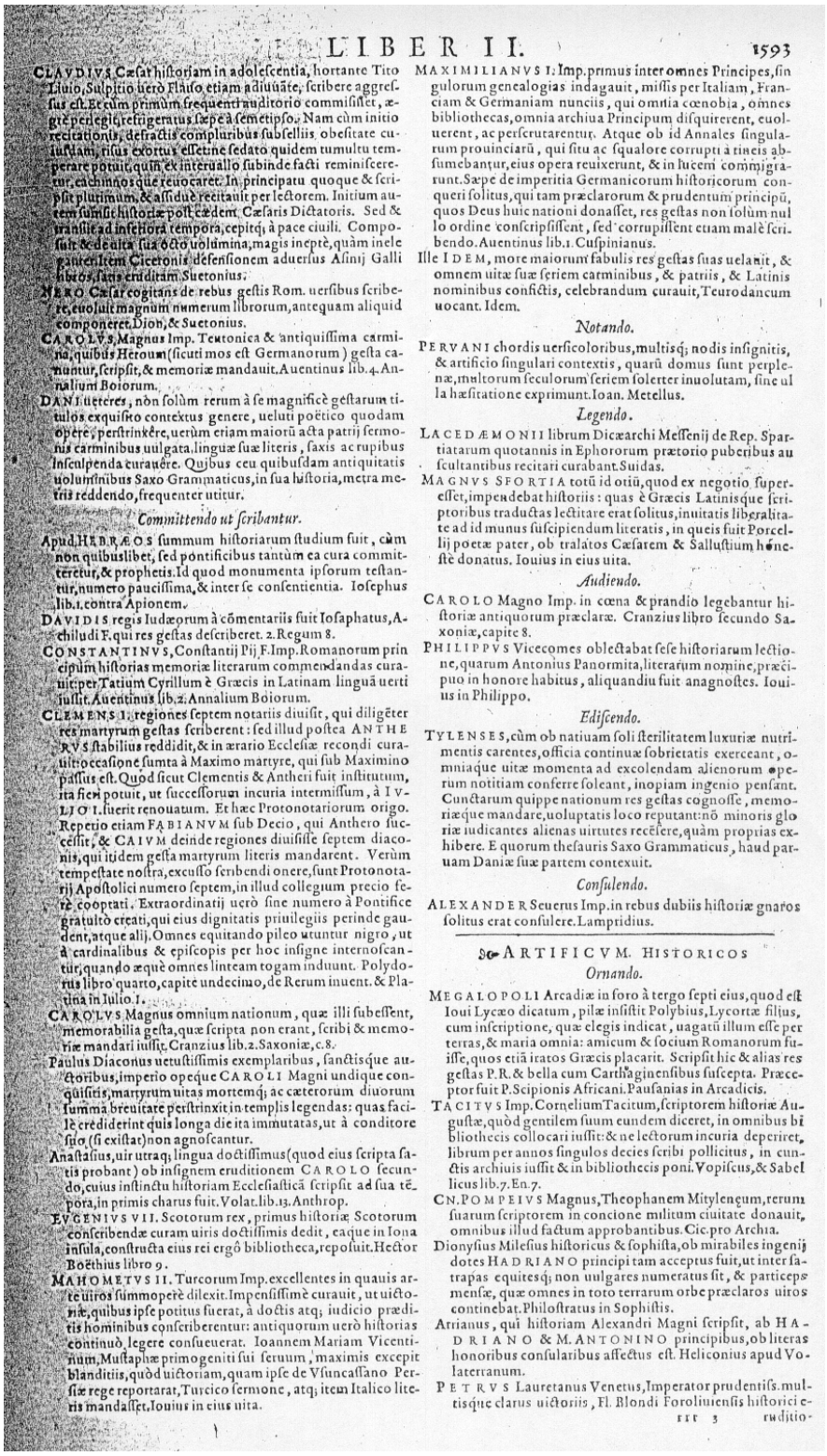


Abb. 4

Nach dem Vorspann beginnt das eigentliche Historia-Buch mit den folgenden zehn Haupttiteln: 1. „Inventores historiae“; 2. „Historici ecclesiastici“; 3. „Historici universales, qui vel a condito orbe, vel suae tantum aetatis gestae diversorum populorum simul scripsere“; 4. „Historici particulares, qui res

gestas descripsere“; 5. „Vitarum scriptores“; 6. „Exemplorum rhapsodi“; 7. Historiae usus“; 8. „Historica exercitatio“; 9. „Historiae studium, amor, cultus“; 10. „Historiae contemtus, odium, neglectus“ (Zwinger1586:1583ff.).



LIBER II. 1593

CLAVDIVS Cæsar historiam in adolescentia, hortante Tito Liuio, Sulpitio uerò Flauio etiam adiuuãte, scribere aggressus est. Et cum primùm frequenti auditorio commisisset, ægrè perlegit, refrigeratus sæpe à semetipso. Nam cùm initio recitationis, defractis compluribus subsellijs obsitate cuiusdam, risus exortus esset: ne sedato quidem tumultu temperare potuit, quin, ex interuallo subinde facti reminisceretur, cachinnos que reuocaret. In principatu quoque & scripsit plurimum, & assiduè recitauit per lectorem. Initium autem sumsit historiæ post cædem Cæsaris Dictatoris. Sed & transiit ad infelicia tempora, cepitq; à pace ciuili. Composuit & de uita sua octo uolumina, magis ineptè, quàm ineleganter. Item Ciceronis defensionem aduersus Asinij Galli libros, satis eruditam. Suetonius.

NERO Cæsar cogitans de rebus gestis Rom. uersibus scribere, euoluit magnum numerum librorum, antequam aliquid componeret. Dion, & Suetonius.

CAROLVS, Magnus Imp. Teutonica & antiquissima carmina, quibus Heroum (sicuti mos est Germanorum) gesta canuntur, scripsit, & memoriæ mandauit. Auentinus lib. 4. Annalium Boiorum.

DANI ueteres, nòn solùm rerum à se magnificè gestarum titulos exquisito contextus genere, ueluti poëtico quodam opere, perstrinxêre, uerùm etiam maiorũ acta patrij sermonis carminibus uulgata, linguæ suæ literis, saxis ac rupibus Insculpenda curauêre. Quibus ceu quibusdam antiquitatis uoluminibus Saxo Grammaticus, in sua historia, metra metris reddendo, frequenter utitur.

Committendo ut scribantur.

Apud HEBRÆOS summum historiarum studium fuit, cùm non quibuslibet, sed pontificibus tantùm ea cura committeretur, & prophetis. Id quod monumenta ipsorum testantur, numero paucissima, & inter se consentientia. Iosephus lib. 1. contra Apionem.

DAVIDIS regis Iudæorum à cõmentariis fuit Iosaphatus, Achiludi F. qui res gestas describeret. 2. Regum 8.

CONSTANTINVS, Constantij Pij F. Imp. Romanorum principum historias memoriæ literarum commendandas curauit: per Tatium Cyrillum è Græcis in Latinam linguã uertì iussit. Auentinus lib. 2. Annalium Boiorum.

CLEMENS I. regiones septem notariis diuisit, qui diligẽter res martyrum gestas scriberent: sed illud postea ANTHERVS stabilius reddidit, & in ærario Ecclesiæ recondi curauit: occasione sumta à Maximo martyre, qui sub Maximino passus est. Quod sicut Clementis & Antheri fuit institutum, ita fieri potuit, ut successorum incuria intermissum, à IVLIO I. fuerit renouatum. Et hæc Protonotariorum origo. Reperio etiam FABIANVM sub Decio, qui Anthero successit, & CAIVM deinde regiones diuisisse septem diaconis, qui itidem gesta martyrum literis mandarent. Verùm tempestate nostra, excusso scribendi onere, sunt Protonotarij Apostolici numero septem, in illud collegium precio ferè cooptati. Extraordinatij uerò sine numero à Pontifice gratultò creati, qui eius dignitatis priuilegiis perinde gaudent, atque alij. Omnes equitando pileo utuntur nigro, ut à cardinalibus & episcopis per hoc insigne internoscantur, quando æquè omnes linteam togam induunt. Polydorus libro quarto, capite undecimo, de Rerum inuent. & Platina in Iulio I.

CAROLVS Magnus omnium nationum, quæ illi subessent, memorabilia gesta, quæ scripta non erant, scribi & memoriæ mandari iussit. Cranzius lib. 2. Saxoniæ, c. 8.

Paulus Diaconus uetustissimis exemplaribus, sanctisque auctoribus, imperio opeque CAROLI Magni undique conquisitis, martyrum uitas mortemq; ac cæterorum diuorum summa breuitate perstrinxit in templis legendas: quas facilè crediderint quis longa die ita immutatas, ut à conditore suo (si existat) non agnoscantur.

Anastasius, uir utraq; lingua doctissimus (quod eius scripta satis probant) ob insignem eruditionem CAROLO secundo, cuius instinctu historiam Ecclesiasticã scripsit ad sua tẽpora, in primis charus fuit. Volat. lib. 13. Anthrop.

EVGENIVS VII. Scotorum rex, primus historiæ Scotorum conscribendæ curam uiris doctissimis dedit, eaque in Iona insula, constructa eius rei ergò bibliotheca, reposuit. Hector Boëthius libro 9.

MAHOMETVS II. Turcorum Imp. excellentes in quauis arte uiros summopere dilexit. Impensissimè curauit, ut victoriæ, quibus ipse potitus fuerat, à doctis atq; iudicio præditis hominibus conscriberentur: antiquorum uerò historias continuò legere consueuerat. Ioannem Mariam Vicentinum, Mustaphæ primogeniti sui seruum, maximis excepit blanditiis, quòd uictoriam, quam ipse de Vsuncassano Persiæ rege reportarat, Turcico sermone, atq; item Italico literis mandasset. Iouius in eius uita.

MAXIMILIANVS I. Imp. primus inter omnes Principes, singulorum genealogias indagauit, missis per Italiam, Franciam & Germaniam nunciis, qui omnia cœnobia, omnes bibliothecas, omnia archiua Principum disquirerent, euoluerent, ac perscrutarentur. Atque ob id Annales singularum prouinciarũ, qui situ ac squalore corrupti à tineis absumebantur, eius opera reuixerunt, & in lucem conmigrarunt. Sæpe de imperitia Germanicorum historicorum conqueri solitus, qui tam præclarorum & prudentum principũ, quos Deus huic nationi donasset, res gestas non solùm nullo ordine conscripsissent, sed corrupissent etiam malè scribendo. Auentinus lib. 1. Cuspinianus.

Ille IDEM, more maiorum fabulis res gestas suas uelauit, & omnem uitæ suæ seriem carminibus, & patriis, & Latinis nominibus confictis, celebrandum curauit, Teurodancum uocant. Idem.

Notando.

PERVANI chordis uersicoloribus, multisq; nodis insignitis, & artificio singulari contextis, quarũ domus sunt perplenæ, multorum seculorum seriem solerter inuolutam, sine ulla hæsitatione exprimunt. Ioan. Metellus.

Legendo.

LACEDÆMONII librum Dicæarchi Messenij de Rep. Spartiatarum quotannis in Ephororum prætorio puberibus auscultantibus recitari curabant. Suidas.

MAGNVS SFORTIA totũ id otiũ, quod ex negotio superesset, impendebat historiis: quas è Græcis Latinisque scriptoribus traductas lectitare erat solitus, inuitatis liberalitate ad id munus suscipiendum literatis, in queis fuit Porcellij poetæ pater, ob tralatos Cæsarem & Sallustium honestè donatus. Iouius in eius uita.

Audiendo.

CAROLO Magno Imp. in cœna & prandio legebantur historiæ antiquorum præclaræ. Cranzius libro secundo Saxoniæ, capite 8.

PHILIPPVS Vicecomes oblectabat sese historiarum lectione, quarum Antonius Panormita, literarum nomine, præcipuo in honore habitus, aliquandiu fuit anagnostes. Iouius in Philippo.

Ediscendo.

TYLENSES, cùm ob natiuam soli sterilitatem luxuriæ nutrimentis carentes, officia continuæ sobrietatis exerceant, omniaque uitæ momenta ad excolendam alienorum operum notitiam conferre soleant, inopiam ingenio pensant. Cunctarum quippe nationum res gestas cognosse, memoriæque mandare, uoluptatis loco reputant: nõ minoris gloriæ iudicantes alienas uirtutes recẽsere, quàm proprias exhibere. E quorum thesauris Saxo Grammaticus, haud paruam Daniæ suæ partem contexuit.

Consulendo.

ALEXANDER Seuerus Imp. in rebus dubiis historiæ gnaros solitus erat consulere. Lampridius.

ARTIFICVM. HISTORICOS

Ornando.

MEGALOPOLI Arcadiæ in foro à tergo septi eius, quod est Ioui Lycæo dicatum, pilæ insistit Polybius, Lycortæ filius, cum inscriptione, quæ elegis indicat, uagatũ illum esse per terras, & maria omnia: amicum & socium Romanorum fuisse, quos etiã iratos Græcis placarit. Scripsit hic & alias res gestas P.R. & bella cum Carthaginensibus suscepta. Præceptor fuit P. Scipionis Africani. Pausanias in Arcadicis.

TACITVS Imp. Cornelium Tacitum, scriptorem historiæ Augustæ, quòd gentilem suum eundem diceret, in omnibus bibliothecis collocari iussit: & ne lectorum incuria deperiret, librum per annos singulos decies scribi pollicitus, in cunctis archiuis iussit & in bibliothecis poni. Vopiscus, & Sabellicus lib. 7. En. 7.

CN. POMPEIVS Magnus, Theophanem Mitylenęum, rerum suarum scriptorem in concione militum ciuitate donauit, omnibus illud factum approbantibus. Cic. pro Archia.

Dionysius Milesius historicus & sophista, ob mirabiles ingenij dotes HADRIANO principi tam acceptus fuit, ut inter satrapas equitesq; non uulgares numeratus sit, & particeps mensæ, quæ omnes in toto terrarum orbe præclaros uiros continebat. Philostratus in Sophistis.

Arrianus, qui historiam Alexandri Magni scripsit, ab HADRIANO & M. ANTONINO principibus, ob literas honoribus consularibus affectus est. Heliconius apud Volaterranum.

PETRVS Lauretanus Venetus, Imperator prudentiss. multisque clarus uictoriis, Fl. Blondi Foroliuiensis historici e-

rrr 3 ruditio-

Abb. 5

Fünf von diesen Haupttiteln sind nicht weiter untergliedert.[10] Nach der zentriert über die ganze Seite in großen Versalien positionierten Haupttitelüberschrift folgen, zweispaltig gesetzt, Texteinträge von unterschiedlicher Länge. Ein Eintrag bildet jeweils einen Absatz, der jeweils hängend formatiert ist (das charakterisiert überhaupt alle Texteinträge des *Theatrums*). Das Ende von Haupttiteln markieren jeweils über die ganze Seite durchgezogene Linien. Die anderen fünf Haupttitel von „De historia" sind jeweils in weitere Titel untergliedert, so der Haupttitel „Historici particulares" in Titel, die einzelne Völkergeschichten bezeichnen, beginnend mit „Historici Iudaeorum" und endend mit „Historici Novi orbis" (Zwinger 1586:1584-1587). Die Titelüberschriften sind wie die Haupttitelüberschriften zentriert positioniert, jedoch in kleineren Versalien gesetzt und sie übergreifen nur die Spalten. Entsprechend wird auch das Ende der Texteinträge zu einem Titel jeweils mit Linien markiert, die nur über die Spalten durchgezogen sind (vgl. Abb. 5).

Es gibt aber auch Haupttitel mit mehreren Titelebenen wie im Fall des Haupttitels „Vitarum scriptores" (Zwinger 1586:1587ff.). Die beiden Titel sind hier in Untertitel gegliedert, so der erste Titel über Verfasser von Lebensbeschreibungen „in genere" in Lebensbeschreibungen von Männern und von Frauen. Im zweiten Titel „in specie" sind sogar Untertitel weiter untergliedert, so der Untertitel „Animi bonis malisve illustrium" in fünf Kategorien: 1. „Piorum, Sanctorum, Martyrum, Confessorum, Prophetarum"; 2. „Impiorum, Haereticorum, Magorum"; 3. „Doctorum, Philosophorum"; 4. „Bellica laude Illustrium"; 5. „Meretricum". Untertitelüberschriften sind wie diejenigen der Titel über die Spalte zentriert positioniert, jedoch in kleineren Versalien gesetzt. Dasselbe gilt für die Überschriften ihrer Unterabteilungen, nur dass diese nicht durch Versalien, sondern durch Kursivierung ausgezeichnet sind. Abgrenzungen der Einträge zu Untertiteln und ihren Abteilungen gibt es im Unterschied zu Haupttiteln und Titeln nicht.

4. Texteinträge

Zu den Einträgen selbst. Unter den ersten Haupttiteln finden sich überwiegend kurze Einträge von nur wenigen Zeilen, und zwar meist biobibliographische Notizen zu Werken von Historikern, die einem bestimmten Schema

[10] Und zwar die Titel 1.-3., 6., 10.

folgen: Name und Herkunft des Historikers, Titel bzw. Kurzcharakteristik der Schrift, Lebenszeit („claruit“) und Belegangabe. So lautet der erste Eintrag des Titels „Historici universales“:

> „Moses schrieb ein Buch über die Ursprünge, vom Beginn der Welt bis zur Auswanderung der Hebräer aus Ägypten nach Palästina. Es umgreift die Geschichte der ganzen Welt in 1452 Jahren. Moses lebte in den Jahren 1519 vor Christus. Bodin im Methodus historiarum“.[11]

Der Eintrag folgt dem Schema biobibliographischer Notationen, wie es Johannes Trithemius in *De scriptoribus ecclesiasticis* (erstmals 1494 gedruckt) und Konrad Gessner – Zwinger nennt ihn im Vorwort des *Theatrums* seinen Lehrer[12] – in einer *Bibliotheca universalis* (gedruckt 1545/48) entwickelt hatten (vgl. Zedelmaier 1992:9-50). Auch Historik-Traktate des 16. und 17. Jahrhunderts benutzen dieses Schema in den für sie typischen Rubriken „de historia legenda“, so auch der von Zwinger hier als Beleg zitierte Jean Bodin in der *Methodus ad facilem historiarum cognitionem*, die 1566, also ein Jahr nach der Erstausgabe des *Theatrums*, erstmals gedruckt wurde.[13]

Anders gebaut sind die Einträge zum ersten Haupttitel „Inventores historiae“. Im zweiten Eintrag heißt es:

> „Der Milesier Cadmus begründete als erster von allen die Geschichte, wie Plinius im 7. Buch sagt. Josephus aber überliefert im ersten Band der Antiquitates, dass Cadmus, weit jünger als Moses, nur der erste bei den Griechen war, der Historien schrieb. Ähnlich wie die Ältesten der Hebräer, die heilige Bücher schrieben, auch als Erste Historien begründeten, so auch die Priester der Ägypter, wie derselbe Josephus im ersten Buch gegen Apion überzeugt ist. Eusebius Buch 10 und 11, Praeparatio Evangelicae“.[14]

---

[11] Zwinger (1586:1583): „MOSES Originum librum ab orbe condito scripsit, usque ad migrationem Hebraeorum ex Aegypto in Palaestinam. Historiam universi mundi complectitur annorum II MCCCCL. Claruit ante Christum annis 1519. Bodinus in Methodo historiarum.“

[12] Zwinger (1565: *Praefatio*,14).

[13] Zu Bodins *Methodus* und die frühneuzeitliche „ars historica“ jetzt Grafton (2007).

[14] Zwinger (1586:1583): „Historiam, ut Plinius lib. 7. ait, Cadmvs Milesius omnium primus condidit. Sed Josephus in primo Antiq. uolumine cum apud Graecos duntaxat primum historias scripsisse tradit, multo iuniorem Mose. Nam uero similius est, antiquissimos Hebraeorum, qui sacros libros scripserant, historias primo condidisse: uel Aegyptiorum sacerdotes, sicut ipse Josephus in primo contra Apionem sentire uidetur. Eusebius lib. 10. & 11. Praeparat. Euangelicae.“

In diesem Fall werden also zwei Quellenzitate verzeichnet. Sie betreffen eine zentrale frühneuzeitliche Fragestellung, exzerpiert aus der *Praeparatio Evangelicae* des Kirchenvaters Eusebius von Caesarea, einem Grundbuch vormoderner christlicher Archäologie. Die Gegenüberstellung von griechischem und hebräischem Ursprung der Geschichte betrifft aber dasselbe Axiom der jüdisch-christlichen Geschichtstheologie wie der zuerst zitierte Eintrag: Moses ist der älteste Historiker, und dieser Vorzug markiert nicht nur zeitlich, sondern auch hinsichtlich der Wahrheit der Geschichte die Überlegenheit der „heiligen Geschichte" („historia sacra") gegenüber allen profanen Geschichten. Unüberschaubar ist die Zahl der Belege, in denen dieses Argument in der Frühen Neuzeit zum Einsatz kommt, ob nun mit oder ohne die hier angeführten Quellenzeugen (vgl. Zedelmaier 2003:11-21).

Wiederum andere Einträge begegnen unter den Titeln, die dem Nutzen und den Praktiken der Historie gewidmet sind (vgl. Abb. 5). So heißt ein kurzer Eintrag unter dem Haupttitel „Historiae studium, amor, cultus": „Kaiser Karl dem Großen wurden bei den Mahlzeiten hervorragende Historien der Alten vorgelesen. Cranzius im zweiten Buch der Saxonia, 8. Kapitel".[15] Der Beleg referiert auf die 1520 gedruckte *Sächsische Geschichte* des Historikers Albert Krantz.[16] Eingeordnet ist das Exzerpt unter dem Titel „Kunst" („ars") (Zwinger 1586:1592f.), der in die Themen Schreiben („Historias scribendo"), Überlieferungsauftrag („Historias committendo ut scribantur"), Aufzeichnen („Historias notando"), Lesen („Historias legendo"), Hören („Historias audiendo"), Lernen („Historias ediscendo") und Ratgeben („Historias consulendo") untergliedert ist.

Der Eintrag zum historischen Interesse Karls des Großen, der auf Einhards *Vita Caroli Magni* zurückgeht, ist dem Untertitel „Hören" zugeordnet. In diesem Fall geht es also um einen historischen Handlungszusammenhang, wie auch bei einem weiteren Eintrag zu Karl dem Großen mit gleichem Beleg, den der Untertitel „Überlieferungsauftrag" (er ist mit zahlreichen Einträgen belegt) aufführt: „Karl der Große befahl, die nicht schriftlich überlieferten erinnerungswürdigen Handlungen aller Völker, die ihm unterstanden, zum

---

[15] Zwinger (1586:1593): „CAROLVS Magno Imp. in coena & prandio legebantur historiae antiquorum praeclarae. Cranzius libro secundo Saxoniae, capite 8."

[16] Zu Krantz vgl. Bollbuck (2006).

Gedächtnis aufzuschreiben. Cranzius im zweiten Buch der Saxonia, 8. Kapitel".[17]

Die meisten Einträge zu den Titeln über den Nutzen und die Praktiken der Historie umfassen etwa 15 bis 20 Zeilen, sind also wesentlich länger als die zitierten. Das gilt auch für die meisten Einträge zum Buch „De vita academica" (Zwinger 1586:4062-4069), auf das hier noch kurz und summarisch verwiesen sei. Das Buch besteht aus den beiden Haupttiteln „Academia materialiter considerata" und „Academia formaliter considerata". In der ersten Kategorie finden sich unter den Titeln öffentliche Akademien, private Akademien, Studenten, Ämter, Privilegien und Orte Exzerpte mit entsprechenden Informationen zu historischen, aber auch gegenwärtigen Schulen und Universitäten (auch zu außereuropäischen). Die zweite Kategorie thematisiert Schul- und Universitätsgründer sowie universitäre Lehr- und Verfassungsformen. Zwinger verarbeitet in diesem Buch, wie er in einem kurzen Vorspann zum ersten Haupttitel mitteilt,[18] besonders Exzerpte aus den *Academiarum celebrium universi terrarum orbis libri*, ein vielfach aufgelegtes, 1572 erstmals gedrucktes Werk des katholischen Historikers Jakob Middendorp (vgl. Benz 2003:121ff.).

5. Textverarbeitung

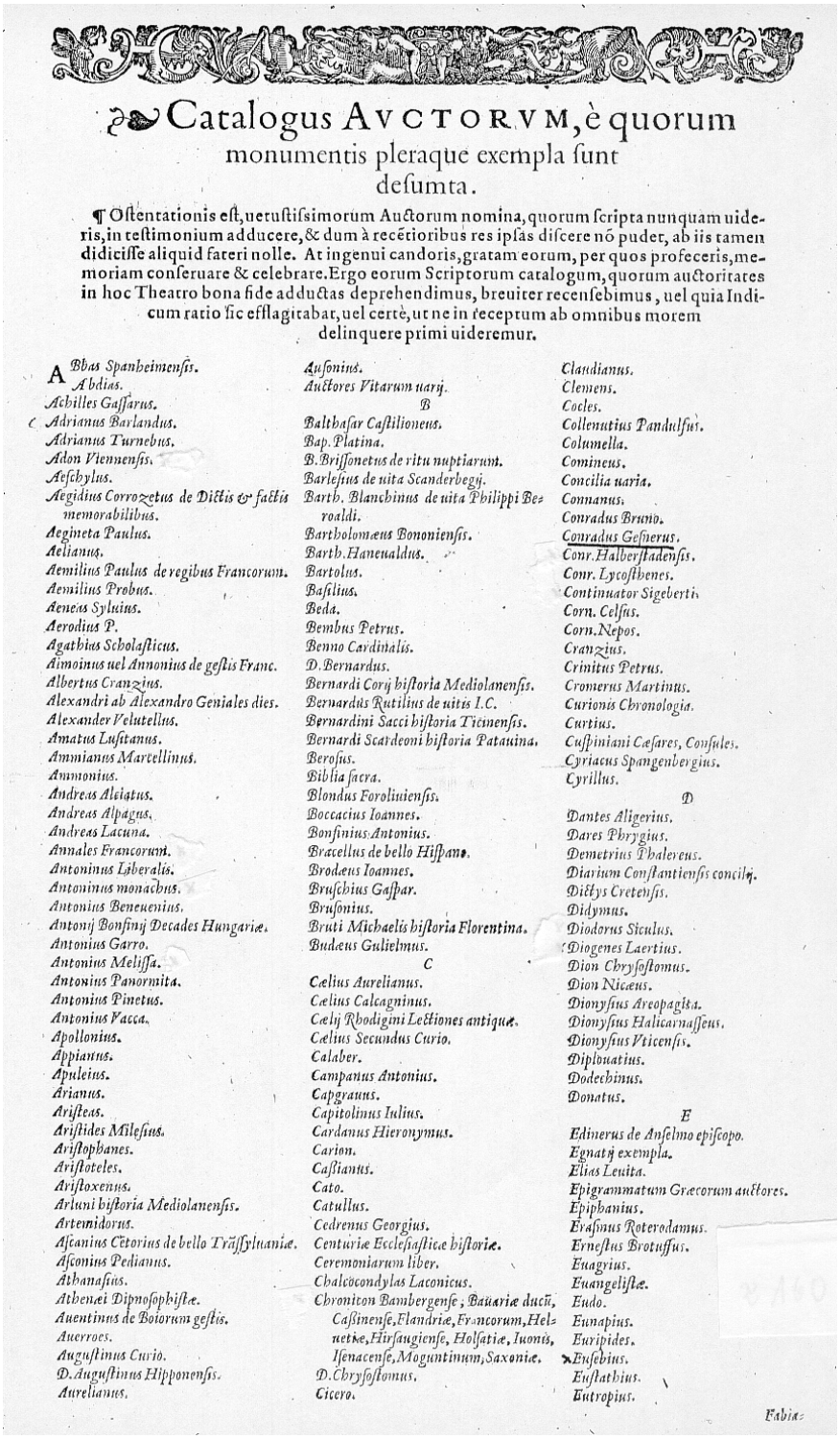
Soweit zu Aufbau und Inhalt einzelner Einträge aus Zwingers Wissenstheater. Den Befund zum Buch über die Historie gilt es nun im Blick auf die generelle Struktur und Funktion der Einträge im *Theatrum* sowie im Blick auf die Veränderung der Werkstruktur im Verlauf der Editionsgeschichte zu differenzieren und zu relativieren. Das kann hier nur sehr knapp und kursorisch geschehen. Insbesondere die Untersuchung von Lorenz Beyerlincks Umschreiben des *Theatrums* in ein alphabetisches Lexikon (das aber dennoch weiterhin mit

---

[17] Zwinger (1586:1593): „Carolvs Magnus omnium nationum, quae illi subessent, memorabilia gesta, quae scripta non erant, scribi & memoriae mandari iussit. Cranzius lib. 2. Saxoniae, c. 8."

[18] Zwinger (1586:4062): „De Academiis peculiarem commentarium edidit Iacobus Middendorpius, in argumento a paucis uel nullis tractato & ingeniosus & laboriosus, e quo nos etiam huc non pauca transtulimus."

alphabetischen Indices arbeitet) muss weiteren Forschungen vorbehalten werden.[19]



Catalogus AVCTORVM, è quorum monumentis pleraque exempla sunt desumta.

¶ Ostentationis est, uetustissimorum Auctorum nomina, quorum scripta nunquam uideris, in testimonium adducere, & dum à recẽtioribus res ipsas discere nõ pudet, ab iis tamen didicisse aliquid fateri nolle. At ingenui candoris, gratam eorum, per quos profeceris, memoriam conseruare & celebrare. Ergo eorum Scriptorum catalogum, quorum auctoritates in hoc Theatro bona fide adductas deprehendimus, breuiter recensebimus, uel quia Indicum ratio sic efflagitabat, uel certè, ut ne in receptum ab omnibus morem delinquere primi uideremur.

A
Abbas Spanheimensis.
Abdias.
Achilles Gassarus.
Adrianus Barlandus.
Adrianus Turnebus.
Adon Viennensis.
Aeschylus.
Aegidius Corrozetus de Dictis & factis memorabilibus.
Aegineta Paulus.
Aelianus.
Aemilius Paulus de regibus Francorum.
Aemilius Probus.
Aeneas Syluius.
Aerodius P.
Agathias Scholasticus.
Aimoinus uel Annonius de gestis Franc.
Albertus Cranzius.
Alexandri ab Alexandro Geniales dies.
Alexander Velutellus.
Amatus Lusitanus.
Ammianus Marcellinus.
Ammonius.
Andreas Alciatus.
Andreas Alpagus.
Andreas Lacuna.
Annales Francorum.
Antoninus Liberalis.
Antoninus monachus.
Antonius Beneuenius.
Antonij Bonfinij Decades Hungariæ.
Antonius Garro.
Antonius Melissa.
Antonius Panormita.
Antonius Pinetus.
Antonius Vacca.
Apollonius.
Appianus.
Apuleius.
Arianus.
Aristeas.
Aristides Milesius.
Aristophanes.
Aristoteles.
Aristoxenus.
Arluni historia Mediolanensis.
Artemidorus.
Ascanius Cõtorius de bello Trãssyluaniæ.
Asconius Pedianus.
Athanasius.
Athenæi Dipnosophistæ.
Auentinus de Boiorum gestis.
Auerroes.
Augustinus Curio.
D. Augustinus Hipponensis.
Aurelianus.
Ausonius.
Auctores Vitarum uarij.

B
Balthasar Castilionens.
Bap. Platina.
B. Brissonetus de ritu nuptiarum.
Barlesius de uita Scanderbegij.
Barth. Blanchinus de uita Philippi Beroaldi.
Bartholomæus Bononiensis.
Barth. Haneualdus.
Bartolus.
Basilius.
Beda.
Bembus Petrus.
Benno Cardinalis.
D. Bernardus.
Bernardi Corij historia Mediolanensis.
Bernardus Rutilius de uitis I.C.
Bernardini Sacci historia Ticinensis.
Bernardi Scardeoni historia Patauina.
Berosius.
Biblia sacra.
Blondus Foroliuiensis.
Boccacius Ioannes.
Bonfinius Antonius.
Bracellus de bello Hispano.
Brodæus Ioannes.
Bruschius Gaspar.
Brusonius.
Bruti Michaelis historia Florentina.
Budæus Gulielmus.

C
Cælius Aurelianus.
Cælius Calcagninus.
Cælij Rhodigini Lectiones antiquæ.
Cælius Secundus Curio.
Calaber.
Campanus Antonius.
Capgrauus.
Capitolinus Iulius.
Cardanus Hieronymus.
Carion.
Cassianus.
Cato.
Catullus.
Cedrenus Georgius.
Centuriæ Ecclesiasticæ historiæ.
Ceremoniarum liber.
Chalcocondylas Laconicus.
Chroniton Bambergense, Bauariæ ducũ, Cassinense, Flandriæ, Francorum, Helueticæ, Hirsaugiense, Holsatiæ, Iuonis, Isenacense, Moguntinum, Saxoniæ.
D. Chrysostomus.
Cicero.
Claudianus.
Clemens.
Coeles.
Collenutius Pandulfus.
Columella.
Comineus.
Concilia uaria.
Connanus.
Conradus Bruno.
Conradus Gesnerus.
Conr. Halberstadensis.
Conr. Lycosthenes.
Continuator Sigeberti.
Corn. Celsus.
Corn. Nepos.
Cranzius.
Crinitus Petrus.
Cromerus Martinus.
Curionis Chronologia.
Curtius.
Cuspiniani Cæsares, Consules.
Cyriacus Spangenbergius.
Cyrillus.

D
Dantes Aligerius.
Dares Phrygius.
Demetrius Phalereus.
Diarium Constantiensis concilij.
Dictys Cretensis.
Didymus.
Diodorus Siculus.
Diogenes Laertius.
Dion Chrysostomus.
Dion Nicæus.
Dionysius Areopagita.
Dionysius Halicarnasseus.
Dionysius Vticensis.
Diplouatius.
Dodechinus.
Donatus.

E
Edinerus de Anselmo episcopo.
Egnatij exempla.
Elias Leuita.
Epigrammatum Græcorum auctores.
Epiphanius.
Erasmus Roterodamus.
Ernestus Brotuffus.
Euagrius.
Euangelistæ.
Eudo.
Eunapius.
Euripides.
Eusebius.
Eustathius.
Eutropius.

Fabia-

Abb. 6: *Catalogus auctorum*

[19] Vgl. einstweilen zu Beyerlincks *Magnum theatrum* (1707) im Blick auf die formale Struktur Kahl (2006:64-73).

Wie gezeigt, verarbeiten die Einträge in Zwingers Wissenstheater unterschiedliches Wissen, jedenfalls nicht nur (wie Zwingers Begrifflichkeit es nahelegt) historische „exempla“. Gemeinsam ist allen Einträgen, dass sie Textausschnitte aus Texten, also Exzerpte sind, teils im identischen Wortlaut der Vorlage, teils leicht, manchmal auch stark bearbeitet. Bei der gewaltigen Masse an Einträgen konnte dies selbstverständlich auch in diesem Fall nur an Hand von Stichproben untersucht werden.

Bei den Belegen, die Zwinger anführt, handelt es sich in erster Linie um Kompilationsliteratur unterschiedlicher Art und Provenienz, aus Antike, Mittelalter und Humanismus. Einige Titel solcher Werke zitiert Zedlers Vorwort. Zwinger belegt aber auch Fachliteratur und historische Literatur. Ein „Catalogus Auctorum“ (vgl. Abb. 6), einer der beiden genannten zusätzlichen Indices der Ausgabe 1586, listet alphabetisch nach Vornamen, teilweise zusätzlich nach Familiennamen, jedoch ohne Seitenverweise jene Verfasser auf, aus deren Werke, so die Erläuterung, die meisten „exempla“ gezogen worden seien („e quorum monumentis pleraque exempla sunt desumpta“). Die allerdings, wie wiederum Stichproben ergaben, keineswegs vollständige Liste umfasst annähernd 450 differente Lemmata.[20]

Wie in dieser Liste, so finden sich auch in den Belegen zu den Einträgen selbst, die zitierten Einträge verdeutlichen es, oft nur Verfassernamen, nicht immer mit Stellenangaben, teilweise auch Werktitel. Manchmal sind in den Einträgen auch zwei und mehr Belege angeführt. Etwa fünf Prozent der Einträge bleiben dagegen ohne einen Beleg (vgl. Blair 2005:277). Offensichtlich handelt es sich in diesen Fällen nicht um Textexzerpte, sondern um Erfahrungswissen Zwingers. Das legt etwa ein Eintrag unter dem Titel „öffentliche und private Bibliotheken“ („Bibliothecae, tam publicae quam privatae“) über die Fuggerbibliothek nahe.[21] Ob diese Erklärung allerdings für alle unbelegten Einträge zutrifft, konnte auch in diesem Fall nicht systematisch überprüft werden.

---

[20] Die von Ong (1976:112) genannte Zahl von 510 Autoren ist übertrieben; offensichtlich hatte Ong übersehen, dass Zwinger manche Autoren zweifach verzeichnet, also sowohl nach Vornamen als auch nach Familiennamen.

[21] Vgl. Zwinger (1565:21): „FVGGERI nostra aetate inter reliquas Magnificentiae laudes hac prima habuere, quod non modo (ut multi) in optimorum authorum uoluminibus maximo sumptu uniq; conquirendis laborarunt, uerumetiam summa liberalitate in Reip. Christianae utilitatem eosdem typis excudi curauerunt.“

Zur formalen Struktur der Einträge. Wie gezeigt umgreifen einzelne Einträge nur zwei Zeilen, im Durchschnitt beträgt der Umfang 10 bis 15 Zeilen. Es gibt aber auch Einträge von 40 Zeilen und seltener auch solche von mehr als einer Spalte Umfang. In allen Einträgen findet man einen Begriff, der in Versalien gesetzt ist, öfters auch zwei oder mehrere auf diese Art ausgezeichnete Begriffe (vgl. Abb. 5). Gewöhnlich handelt es sich dabei um Personennamen („quidam" bezeichnet anonyme Personen), teilweise aber auch um Völker-, Städte- und Ländernamen, seltener auch um Namen von Institutionen, Titeln oder sozialen Stellungen; sehr selten sind auch abstrakte Begriffe entsprechend markiert. Die in Versalien gesetzten Begriffe sind sozusagen die Marker des Eintrags, die Stichworte, die den Eintrag identifizieren. Entsprechend bilden sie die Lemmata des alphabetischen „Index Exemplorum", der die Einträge des *Theatrums*, wie bereits erwähnt, seit der Ausgabe 1571 aufschließt (vgl. auch Blair 2005:281).

In welcher Folge stehen die Einträge unter den Titeln des *Theatrums*? Bei einigen Titeln erübrigt sich diese Frage, denn sie besitzen nur einen einzigen Eintrag. Gewöhnlich sind es aber mehrere, manchmal bis zu 50 Treffer. Auf den ersten Blick scheint ihrer Abfolge, wie auf den ersten Blick bei den Treffern der Suchmaschine *Google*, keine bestimmte Ordnung zugrunde zu liegen, jedenfalls keine formale, etwa alphabetische Ordnung. Schaut man genauer hin, zeigt sich ein komplexes Ineinandergreifen unterschiedlicher Ordnungskriterien: Sachverhalte der biblischen Geschichte stehen oft, aber nicht immer, vor solchen aus der profanen Geschichte, auch Kriterien der Chronologie spielen häufig, aber auch hier nicht immer, eine Rolle. Im Vorwort zum *Theatrum* hat Zwinger zur Ordnung der „exempla" einige Hinweise gegeben.[22]

Einige Titel listen überhaupt keine Einträge auf. Teils finden sich hier Verweise auf Einträge, die unter anderen Titeln verbucht sind – das *Theatrum* besitzt also auch eine interne Verweisstruktur –,[23] teils handelt es sich tatsächlich um bloße Leerstellen. Das verweist auf die heuristische Funktion von Zwingers Ordnungsraster sowie auf den Projektcharakter seines Wissenstheaters, das, wie viele Wissenssammlungen der Frühen Neuzeit, auf künftige

---

[22] Vgl. Zwinger (1565: *Praefatio*,10f.)

[23] Zum damit verbundenen Programm Zwinger (1565: *Praefatio*, 22).

Vervollständigung hin angelegt ist. In dieser Hinsicht ist das *Theatrum humanae vitae* ein „work in progress“, wie dies auch die lange Geschichte seiner Ausgaben bestätigt. In späteren Editionen sind Leerstellen der Erstausgabe mit Einträgen versehen, Einträge verbessert und um neue Belege erweitert sowie unter einzelnen Titeln zusätzliche Einträge verzeichnet, aber auch Einträge getilgt. Zwinger hat in seine Ordnung auch neue Systemstellen und Titel eingebaut, Titel verschoben, getilgt und vor allem weiter ausdifferenziert (vgl. Blair 2005:282f.).

6. Wissenstheater

Zwinger verstand sein Wissenstheater, auch das verbindet ihn mit weiteren frühneuzeitlichen Wissenssammlungen, als ein Projekt zum Nutzen der „res publica literaria“, der Gemeinschaft aller Gelehrten. Das verdeutlicht ein eindringlicher Appell am Schluss des ausführlichen Vorworts der Erstausgabe:

> „Bitten möchte ich einstweilen alle Doktoren und Gelehrten, welche die gelehrte Welt mit ihren Studien vorantreiben wollen, dass sie, wenn sie irgendwelche verborgenen Schätze an Beispielen oder Sentenzen haben, diese doch der Allgemeinheit zur Verfügung stellen und im Interesse des gesamten Erdkreises ihre Mühe auf die Vollendung dieses Theaterbaus verwenden möchten“.[24]

Die Utopie eines universalen Wissenstheaters, in das alle Gelehrten ihr Wissen fortwährend einspeisen (Analogien zur Gegenwart liegen auf der Hand), ist keineswegs auf jene Aufbereitung von Wissen beschränkt, die in antiker und mittelalterlicher Tradition mit „exempla“ und „dicta“ verknüpft war. Beide Begriffe stehen bei Zwinger für Exzerpte unterschiedlicher Art und Provenienz, die aus entsprechend unterschiedlichen Texten zu ziehen sind, aber auch Erfahrungen fixieren, die nicht durch Texte vermittelt sind. In eben diesem Sinn ist Zwingers *Theatrum*, so die eingangs zitierte Umschreibung, ein

---

[24] Zwinger (1565: Praefatio, 29): „Rogatos interim volo omnes doctos et eruditos viros, qui Rempub. literariam studijs suis promovere possunt atque volunt, ut si quos vel exemplorum, vel sentantiarum reconditos habent thesauros, eos in commune depromere, et universo orbi in huius Theatri structura perficienda operam locare velint.“ Als ein Vorbild solch gelehrter arbeitsteiliger Projektforschung rühmt und empfiehlt Zwinger in diesem Zusammenhang die zeitgenössische protestantische Kirchengeschichtsschreibung der „Magdeburger Zenturien“ (vgl. ebd.).

„Historiarum promptuarium“, in das „alles, was man liest und hört“, eingelagert und zu gegebener Zeit bei Bedarf wieder hervorgeholt werden kann.

Entscheidend ist nicht, wie in der antiken und mittelalterlichen Tradition, die moralische Qualifizierung, entscheidend ist die exakte Verortung der Exzerpte. Dadurch kann das Wissen zu gegebener Zeit und bei Bedarf wieder aufgerufen werden. Bedarf und Zeit aber sind dem Nutzer anheimgestellt, sind abhängig von seinen besonderen Interessen und Urteilen. Zwingers Wissenstheater bietet die Ordnungsstruktur und die Instrumente, um im Textuniversum navigieren zu können, aber keine Vorschriften zur Anwendung des verzeichneten Wissens.[25] Unser Theater, erklärt Zwinger in der Vorrede den Unterschied zum wirklichen Theater, ist kein flüchtiges Spiel, es stellt die Erfahrungen des gesamten Universums, von Anbeginn bis in unsere Zeit, in strenger Ordnung vor Augen, erlebbar nicht nur für diejenigen, die gerade anwesend sind, vielmehr zum Nutzen und zur Vervollkommnung der Nachkommen.[26]

Die Funktionsweise von Zwingers Theater als Wissensmaschine wurde hier beschränkt auf wenige Aspekte vorgeführt. Es gibt noch viele Fragen zu klären, will man genauer verstehen, wie in der frühen Neuzeit, „als das Buch noch High-Tech war“ (Kahl 2006:131), das Navigieren nicht nur in Zwingers Wissenstheater funktionierte.

---

[25] Vgl. auch Blair (2005:286f.), die Zwingers *Theatrum* in den Kontext der Entstehung wissenschaftlicher Tatsachen stellt.

[26] Vgl. Zwinger (1565: Praefatio, 18f.): „Quemadmodum enim in theatris olim, et literaria et athletica certamina, naumachiae itidem, et venationes peregrinorum animalium exhibebantur, de quibus omnibus iudicare spectatorum erat: ita quoque in nostro Theatro non unica fabula, non unius diei venatio, non unius gentis res gestae, sed in universum omnia ea quae a conditio mundo ad nostram usque aetatem contigerunt, si non describuntur, at certe positis iam titulis describi possunt. Quodque maius est, ex spectaculis antiquorum illi tantum qui praesentes erant, voluptatem capere poterant: at quae nos hic exhibemus, ad seros fortasse nepotes magno cum fructu, nec minore cum accessione (si quid mea carmina possunt) pervenient. Praeterea sicuti fabulae Comicorum in Actus primum, deinde in Scenas dividuntur: ita nos (si dispositionem et formam consideres) totum hoc opus, quod humanae vitae generalem fabulam continet, in Actus suos, hoc est, in libros novemdecim distinximus: singulos deinde libros in titulos, tanquam in Scenas quasdam.“

7. Literaturverzeichnis

Benz, Stefan (2003): *Zwischen Tradition und Kritik. Katholische Geschichtsschreibung im barocken Heiligen Römischen Reich*, Husum.

Beyerlinck, Lorenz (1707): *Magnum theatrum vitae humanae: hoc est, rerum divinarum, humanarumque syntagma catholicum, philosophicum, historicum, et dogmaticum. Ad normam polyantheae universalis dispositum [...]*,Venedig [Pezzana].

Blair, Ann (2005): „Historia in Zwinger's Theatrum humanae vitae", in: Pomata, Gianna / Siraisi, Nancy G. (edd.): *Historia. Empiricism and Erudition in Early Modern Europe*, Cambridge Mass., 269-296.

Bollbuck, Harald (2006): *Geschichts- und Raummodelle bei Albert Krantz (um 1448 – 1517) und David Chytraeus (1530 – 1600). Transformationen des historischen Diskurses im 16. Jahrhundert*, Frankfurt a.M.

Brasichell [Brisighella], F. Io. Maria (ed.) (1608): *Indicis Librorum Expurgandorvm in studiosorum gratiam confecti tomus primus. In quo quinquaginta auctorum libri prae caeteris desiderati emendantur*. Romae primo, deinde Bergomi [Typis Comini Venturae].

De Bujanda, Jesús Martínez (ed.) (1984-2002): *Index des livres interdits*, XI vol., Sherbrooke u.a.

Friedrich, Markus (2004): „Das Buch als Theater. Überlegungen zu Signifikanz und Dimensionen der Theatrum-Metapher als frühneuzeitliche Buchtitel", in: Stammen, Theo / Weber, Wolfgang E.J. (edd.): *Wissenssicherung, Wissensordnung und Wissensverarbeitung. Das europäische Modell der Enzyklopädien*, Berlin, 205-232.

Friedrich, Udo (2002): „Grenzen des Ordo im enzyklopädischen Schrifttum des 16. Jahrhunderts", in: Meier, Christel (ed.): *Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur Frühen Neuzeit*, München, 391-408.

Gilly, Carlos (1977 / 1979): „Zwischen Erfahrung und Spekulation: Theodor Zwinger und die religiöse und kulturelle Krise seiner Zeit" (2 Teile), in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 77, 57-137, und 79, 125-223.

Grafton, Anthony (2007): *What Was History. The Art of History in Early Modern Europe*, Cambridge.

Kahl, Andreas (2006): *Die Informationsarchitektur frühneuzeitlicher Enzyklopädien*, Magisterarbeit München: http://www.cip.ifi.lmu.de/~kahlan/Informationsarchitektur/Die_Informationsarchitektur_fruehneuzeitlicher_Enzyklopaedien.pdf (21.8.2007).

Ong, Walter J. (1976): „Commonplace Rhapsody: Ravisius Textor, Zwinger and Shakespeare“, in: Bolgar, R.R. (ed.): *Classical Influences on European Culture, A.D. 1500-1700*, Cambridge, 91-128.

Seifert, Arno (1976): *Cognitio historica. Die Geschichte als Namengeberin der frühneuzeitlichen Empirie*, Berlin.

Seifert, Arno (1983): „Der enzyklopädische Gedanke von der Renaissance bis zu Leibniz“, in: Heinekamp, Albert (ed.): *Leibniz et la Renaissance*. Wiesbaden, 113-124.

Völkel, Markus (2007): „‚Lob des Blüthenstaubs' oder ‚Musivisches Werk'? Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Wissensgeschichte“, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 89, 191-216.

West, William N. (2002): *Theatres and Encyclopedias in Early Modern Europe*, Cambridge u.a.

Zedelmaier, Helmut (1992): *Bibliotheca universalis und Bibliotheca selecta. Das Problem der Ordnung des gelehrten Wissens in der frühen Neuzeit*, Köln u.a.

Zedelmaier, Helmut (2003): *Der Anfang der Geschichte. Studien zur Ursprungsdebatte im 18. Jahrhundert*, Hamburg.

Zedler, Johann Heinrich (ed.) (1732-1754): *Grosses vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschafften und Künste, welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden [...]*, 64 Bde., Halle and Leipzig.

Zwinger, Theodor (1565): *Theatrum vitae humanae, omnium fere eorum, quae in hominem cadere possunt, bonorum atque malorum exempla historica, ethicae philosophiae praeceptis accomodata, et in XIX. libros digesta, comprehendens: ut non immerito historiae promtuarium, vitaeque humanae speculum nuncupari poßit. A Conrado Lycosthene Rubeaquense [...] inchoatum [...]. Cum gemino indice*, Basel [Froben].

Zwinger, Theodor (1571a): *Theatrum vitae humanae a Theodoro Zvinggero [...] post primam Conr. Lycosthenis Rubeaquensis manum plus myriade Exemplorum auctum, methodice digestum, accurate recognitum. Acceßit elenchus triplex, methodice scilicet, titulorum, et exemplorum [...]*, Basel [Froben].

Zwinger, Theodor (1571b): *Theatrum vitae humanae [...]. Primum a Conrado Lycosthene Rubeaquense [...] inchoatum: deinde Theodori Zwinggeri philosophi et medici Basiliensis studio et labore eousque deductum, ut omnium ordinum hominibus ad vitam praeclare instituendam utile et iucundum sit futurum: Hac vero editione permultis locis et exemplis auctum et locupletatum: a multis etiam haeresibus erroribus, quae pio lectori et vero catholico nauseam movere potuissent, consulto vindicatum et repurgatum. Adiecto praeterea indice locupletisißimo, cum rerum, tum nominum propriorum, eo studio arteque*

concinnato, ut omnia hoc opere contenta, tanquam per compendium, ordine alphabetico digesta lectori exhibeat, Paris [Chesneau].

Zwinger, Theodor (1586): *Theatrum humanae vitae [...]. Tertiatione nouem voluminibus locupletatum, interpolatum, renouatum. Cum tergemino elencho, methodi scilicet, titulorum & exemplorum [...]*, Basel [Episcopius].

Zwinger, Theodor (1604): *Theatrum humanae vitae [...]. Tertiatione novem voluminibus locupletatum, interpolatum, renovatum Jacobi Zvingeri fil. recognitione plurium inprimis recentiorum exemplorum auctario, Titulorum et Indicum certitudine ampliatum. Cum (...) quadrigemino elencho, methodi scilicet, titulorum, exemplorum, rerum et verborum*, Basel [Henripeter].